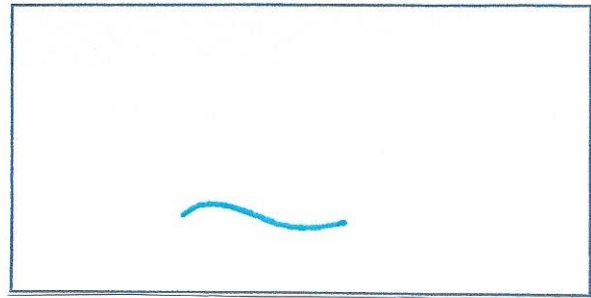
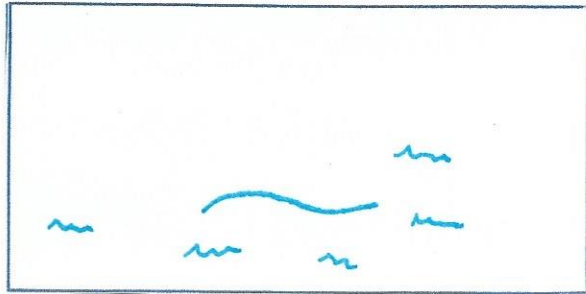


Jesus stillt einen Sturm

Wart Ihr schon mal am Meer oder an einem See, als es ganz windstill war?

Das Wasser sieht dann aus wie ein Spiegel.

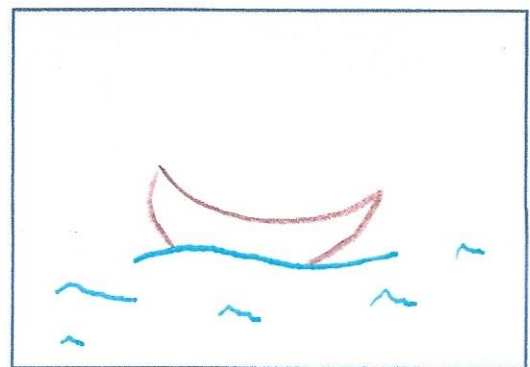


Ab und zu sieht man vielleicht, wie sich das Wasser kräuselt.

Und manchmal durchbricht ein kleines Plätschern die Ruhe und den Frieden.

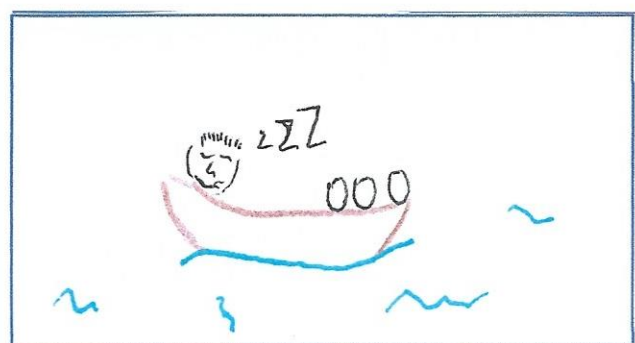
Auf einem solch ruhigen Wasser startete an einem Abend ein kleines Boot. Es steuerte auf das andere Ufer zu.

Die Sonne verschwand langsam hinter dem Horizont und tauchte alles in ein orangefarbenes Licht



Neben dem leisen Plätschern hörte man noch ein anderes Geräusch. Einer im Boot, Jesus war wohl recht müde und hat es sich auf einem Kissen bequem gemacht.

Die anderen im Boot unterhielten sich und waren guter Dinge, während sie so vor sich hin schipperten.

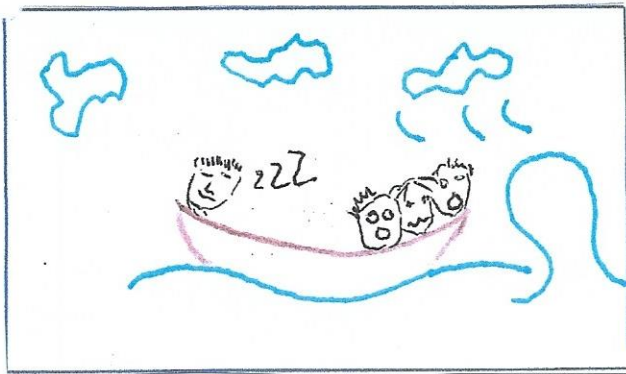


Doch ganz plötzlich änderte sich die Stimmung:

Dunkle Wolken zogen auf.

Erste Windböen fegen über das Wasser





Die Leute im Boot gerieten in Panik.
Sie hatten Angst.

Ihnen war klar, wenn nicht schnell ein Wunder geschah, würden sie untergehen.

Einer begann hektisch mit den Händen Wasser aus dem Boot zu schöpfen –

Ein anderer saß starr vor Schreck da –
und der andere wuselte panisch von einem Ende des Bootes zum anderen.

Keiner hatte einen Plan, was zu tun war. – Sie wussten nur: Sie wollten nicht sterben!

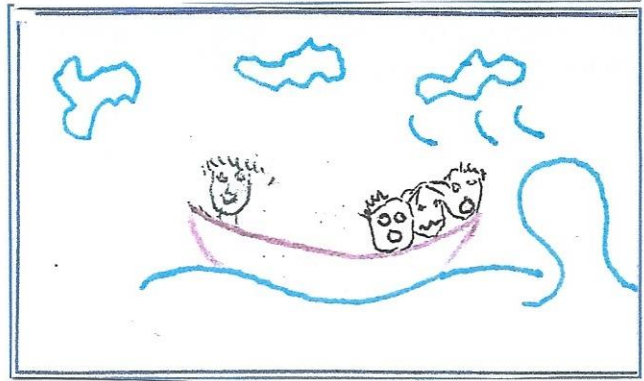
Doch irgendetwas mussten sie doch tun – Doch was?

Sie schrien alle hilflos durcheinander. – Alle bis auf eine – Jesus! Der lag immer noch hinten im Boot und schnarchte. Einer Weckte ihn und rief ihm zu: „Wie kannst Du nur schlafen? Stört es dich nicht dass wir alle untergehen? Da wachte Jesus auf und schaute in die angsterfüllten Gesichter seiner Kameraden.

Und es wurde immer schlimmer.

Innerhalb weniger Minuten befand sich das Boot in einem heftigen Sturm.

Die Wellen schlugen ans Boot und Wasser schwappte hinein.



Jesus stellte sich hin und sprach zu dem Wind und zu den Wellen:

Still!

Und es kehrte Ruhe ein. Der Wind hatte sich gelegt – sie waren gerettet.

Und in diese Ruhe hinein fragte Jesus seine

Kameraden: „Warum hattet ihre solche Angst? Habt ihr kein Vertrauen?“

Habt ihr kein Vertrauen. Manchmal geraten auch unsere Lebenswege, wie die der Jünger in der Geschichte in stürmische Zeiten. Wie auch jetzt in der CoronaKrise. Die ganze Welt im Ausnahmezustand – und auch jeder einzelne von uns. Wir bleiben daheim wann immer es geht – halten Abstand und nehmen die Bedrohung ernst. Das ist richtig so. Manch eine/r reagiert hektisch, und kauft ganze Regale leer. – Andere sind besonnen – rufen beim Nachbarn an ob ihm etwas fehlt. Und nicht wenige finden zurück zu einem Tun, was viele vor uns schon gemacht haben in schwierigen Zeiten. Im Gespräch – im Gebet mit Gott ihm all das anvertrauen was uns bewegt – unsere Ängste – unsere Betroffenheit – die Unruhe in uns. Gott so ansprechen mit all dem, was uns in dieser schweren Zeit bewegt, so wie die Jünger im Boot Jesus angesprochen und gefordert haben. Beten hilft! Er schenkt uns neue Ruhe macht unser Herz stark – er schenkt uns Zuversicht – und Zeigt uns Wege auf, die wir gehen können. Amen